

Der vereinigte Saibacher Zeitung No 21.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 15. März 1814.

Kriegsschauplatz.

So eben aus Bar. für. Aube vom 27ten Februar einlaufenden Nachrichten zufolge, hat der Feldmarschall, Fürst von Schwarzenberg, auf die Nachricht, daß der Feind durch die Manövers der verbündeten Heere bewogen, seine Streitkräfte getrennt, und sich mit einem Theile derselben gegen den Feldmarschall Blücher gewendet habe, gegen die ihm gegenüber stehenden Corps die Offensive ergriffen, und an obigem Tage das Corps des Marschalls Victor, welches vor Bar. für. Aube aufgestellt war, angreifen lassen. Der Feind wurde in die Stadt zurückgeworfen, und diese selbst, da er sich darin auf das hartnäckigste behauptete, von den verbündeten Truppen mit größter Tapferkeit erkürrt. Bey Abgang des Kuriers war man noch immer im Verfolgen des Feindes begriffen, der bereits einen sehr bedeutenden Verlust erlitten hatte. Die nähern Details hierüber werden unverzüglich erwartet.

Ueber die in dem letzten Blatte gemeldeten Ereignisse, sind noch folgende nähere Berichte eingegangen.

Die Bewegung auf das rechte Ufer der Seine wurde im Angesicht des Feindes, am 23. ausgeführt. Nur Troyes blieb an diesem Tage besetzt, und auf der Straße nach Sens

war die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moriz Lichtenstein aufgestellt, welche von dem dritten Armee-Corps unter dem Feldzeugmeister Grafen Giulay, unterstützt wurde.

Der Feind hatte schon am Tage vorher große Cavallerie-Massen auf den Höhen von Pavillon argezeigt, ohne jedoch einen Angriff zu wagen, da die imponirende Stellung unserer Reiteren unter dem General der Cavallerie, Baron Grimont, allen seinen Absichten Schranken setzte. Ein schwacher Versuch, den er gegen Abend auf der Straße bey Les Gréz wagte, wurde mit Nachdruck zurückgewiesen.

Am 24. entwickelte sich die ganze Nacht des Feindes auf den Höhen von Troyes; unsere Vorposten zogen sich in die Vorstädte zurück, und nur auf der Straße nach Sens entstand ein heftiges Gefecht mit unserer Cavallerie, welche den alten Ruhm unserer Waffen bewährte, und alle Angriffe des Feindes zurückschlug.

Mit einbrechender Nacht hatte der Feind die Vorstädte von Troyes besetzt, die man ihm überlassen hatte. Er wagte drey Stürme auf die Stadt, die durch die Tapferkeit des Generalmajors Volkmann und seiner Brigade abgeschlagen wurden, der selbst den Feind auf seinem Rückzuge durch Cavallerie verfolgen ließ, und ihm Abbruch that.

Der Feind schlug endlich eine Uebereinkunft über die Räumung der Stadt vor, die für uns keinen Werth mehr hatte, da die Armee bereits sich

re Stellung auf dem andern Ufer bezogen hatte, und Tropes wurde am andern Morgen um 6 Uhr dem Feinde überlassen.

Der Feldzeugmeister, Graf Sulinay und die Division Stöckenlein zogen sich gegen Barsür. Seine, wohin ihnen einige Cavallerie. Abtheilungen des Feindes folgten, ohne einen entscheidenden Angriff auf die vereinten Massen dieses Corps zu unternehmen.

Während dieser Bewegungen hatte der Feldmarschall Blücher, durch eine rasche Bewegung gegen die Warne, einen Theil des großen Plans ausgeführt, nach welchem der Angriffskrieg mit Nachdruck in großen Massen geführt werden soll. Er ging bey Baudemont auf drey Pontons. Brücken über die Aube, um den Marschall Marmont anzugreifen, der noch am 24. bey Sezanne stand.

Die Corps der Generale Bülow, Winzingerode, Woronzoff, und des Herzogs von Weimar, schlossen sich an den Feldmarschall Blücher an, der durch ein rasches Vorrücken, vereint mit unsern Bewegungen, den Feind bald auf eine empfindliche Art über unsere wahren Absichten beschren wird.

Von dem Oberbefehlshaber der Hauptarmee, Feldmarschall Fürsten v. Schwarzenberg, sind über die am 27. Februar vorgefallenen Gefechte die näheren Nachrichten eingelangt.

Um alle zwecklosen einzelnen Gefechte zu vermeiden, hat die verbündete Hauptarmee am 26. eine konzentrierte Stellung hinter der Aube bezogen, während der Feldmarschall Blücher, am 24. über die Aube bey Baudemont gegangen war, um den Marschall Marmont bey Sezanne anzugreifen, und dadurch seine offensiven Operationen, in Vereinigung mit den Generalen Winzingerode und Bülow, zu beginnen.

Der Feind folgte der Haupt. Armee nur mit den Armeekorps der Marschälle Victor, Dudinot und Macdonald, und der Cavallerie unter Milhaud, brach am 27. aus Barsür. Aube vor, und besetzte zugleich die Höhen von Arsonval, und das Gehölz von Levigny.

Der Feldmarschall ließ ihn sogleich durch das fünfte und sechste Armeekorps angreifen, obgleich derselbe mit vieler Hestigkeit und mit starken Cavallerie. Massen unsern rechten Flügel anfiel. Während nun die Infanterie des Grafen Wittgenstein sich gegen die Reserven

unter dem Fürsten Gortschakoff zurückzog, rückte General Graf Pahlen, unterstützt von dem Prinzen Eugen von Württemberg, über die Höhen von Levigny in den Rücken des Feindes vor.

In wenig Augenblicken war das Gefecht allgemein; mit dem Bajonette griff die vereinigte Infanterie den Feind in seiner vortheilhaften Stellung an, und warf ihn, trotz des lebhaftesten Widerstandes, über die Höhen gegen die Hochwege von Barsür. Aube. Vergebens wiederholte der Feind drei Mal die heftigsten Cavallerie. Angriffe, um seine weichenden Truppen zu retten: ein verheerendes Kartätschen. Feuer der mit ausgezeichnetester Einsicht geleiteten Russischen Batterien, zerschmetterte seine Reihen, und vereitelte alle seine Versuche. Vergebens wollte er sich noch ein Wohl auf den letzten Höhen von Barsür. Aube aufstellen: ein wohlgeordneter Flanke. Angriff des Genrals Volkmann, und des Bayerischen Oberstin Hartling, unterstützt von der Cavallerie des Generals Spleay, entriß ihm auch diese Stellung, und unaufhaltsam drangen die Angriffskolonnen vor, bis endlich der General Graf Wrede, die Stadt Barsür. Aube, trotz der feindlichen, auf den rückwärts gelegenen Höhen aufgestellten schweren Batterien, mit dem Bajonette erkürmte, und dadurch den Sieg entschied.

Die Resultate dieses glänzenden Sieges, wo alle Truppen der Verbündeten an Tapferkeit wetteiferten, und ihren hohen Werth wiederholt bewährten, waren bey Abgang des Kuriers noch nicht hinlänglich bekannt, weil die Kavallerie noch im Verfolgen des Feindes begriffen war; unterdessen waren einiges Geschütz und mehrere hundert Gefangene bereits eingebracht.

Zugleich wurde der auf der Straffe von Barsür. Seine vorgerückte Feind gleichmäßig durch die Corps des Kronprinzen von Württemberg und Grafen Sulinay angegriffen, wovon ein eben so glorreicher Erfolg mit Sicherheit erwartet werden kann.

Bei diesem Gefechte heißt es, hat der Feldmarschall, als er auf dem sehr wipirten Terrain durch einen Weingarten ritt, durch eine matte Kugel eine sehr leichte Kontusion am Arm, General Wittgenstein aber eine leichte Schußwunde in den Schenkel erhalten, die ihn

jedoch nicht hinderle, dem Gefechte bis ans Ende beizuwohnen.

Italien.

Ein Schreiben aus Worms vom 24. Febr. erzählt: Ein aus Mainz mit zwanzig andern nach vielen Bemühungen entlassener Bürger von hier, der eben ankommt, versichert, daß dort die große Sterblichkeit, besonders unter der Garnison, fortdauert. Die Zehrung ist bereits auf einen hohen Grad gestiegen. Ein Pfund sehr schlechten Fleisches (meist von krepirtem Vieh) kostet 1 fl., das Pfund Butter 2 fl., eine Gans 4 fl. 2c. Holz kann man nicht mehr kaufen, da alle Vorräthe desselben für das Militär in Beschlagnahme genommen sind.

Röln den 25. Februar.

In einigen Zeitungen war die Nachricht verbreitet worden, daß der Kaiser Napoleon den heil Vater nach Rom zurückgeschickt hätte. Da dieses Gerücht gar keine Wahrscheinlichkeit hatte, so glaubten wir es unsern Lesern nicht mittheilen zu dürfen, und der Erfolg hat dieß Verfahren gerechtfertigt. Dieselben Blätter von welchen diese Nachricht zuerst ausgegangen war, die Zeitung von Neuchâtel und aus ihr die Frankfurter, enthalten nun Folgendes darüber: daß der Pabst noch im vorigen Monat von Paris abreisete, ist gewiß; aber es ist zu befürchten, daß seine Bestimmung nicht nach Rom war; denn in Briefen aus Paris wird bestimmt versichert, daß ihn der Kaiser, weil er ihn in Fontainebleau nicht sicher genug verwahrt glaubte, ungeachtet seiner Gesundheitschwäche, nach Limoges geschickt habe.

Die nämlichen Briefe fügen hinzu, daß dem Pabste auf dieser beschwerlichen Reise nur die Gesellschaft seines Arztes versattet worden sei; 2 Cardinale, die ihn begleiten wollten, erhielten keine Erlaubniß dazu.

Die neuesten Unfälle der französischen Armee scheinen die Uebergabe von Magdeburg beschleunigen zu wollen; wenigstens haben sie unter der Befragung große Niedergeschlagenheit verbreitet. Der Befehlshaber besitzet reiche Einkünfte in Frankreich, welche unter der jetzigen Umständen wohl kein Bewegungsgrund mehr seyn dürften, um hartnäckigen Widerstand zu leisten.

Ueber die Operationen, welche der General Stanislawewich nach den Dispositionen des en Chef kommandirenden F. M. Grafen Bellegarde durch das Val Trompia in das Brescianische unternommen hat, sind nunmehr von dem gedachten Herrn Feldmarschall die ausführlichen Berichte eingelangt.

Nachdem der General Stanislawewich das Fort Rocca d'Anso gänzlich eingeschlossen hatte, marschirte derselbe am 11. Febr. über Brasso auf den vom Feinde stark besetzten Ort Leone vor, welcher sogleich gestürmt, die Besatzung in die Gebirge geworfen, und mehrere Gefangene gemacht wurden. Der gedachte General rückte hierauf bis nach Gardone vor, woselbst er sich festsetzte, nachdem er einige tausend Gewehre und Pistolenluse erbeutet hatte.

Der Vicekönig sah durch dieses kühne Vorrücken seine Hauptstellung im Rücken bedroht, und beorderte die ganze Division Lecchi am 15. aus Brescia über Carisna nach Sarrezzo, um die Stellung von Gardone wieder zu nehmen.

Durch diese Uebermacht gedrängt, zogen sich die Vorruppen bis Ponte Saveno, wo eine Abtheilung von Lindenau die Brücke mit der größten Tapferkeit gegen die wiederholten Stürme einer an Zahl weit überlegenen Macht standhaft vertheidigte, sie erst mit anbrechender Nacht seinen Anstrengungen überließ, und sich bis hinter Gardone zurückzog.

Hinter diesem Orte hatte General Stanislawewich das Gros seiner Truppen formirt, welche den Feind augenblicklich mit dem Bajonnette angriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte gänzlich in die Flucht schlugen: 1 Fahne, 1 Bataillons-Chef, 6 Offiziere, und über 300 Mann blieben in den Händen des Siegers; über 600 Gewehre wurden erbeutet, der Feind bis Brescia verfolgt, und die vorige Stellung wieder eingenommen.

In diesem Berichte wurde auch eines Ausfalls erwähnt, den der Feind am 11. Februar aus Venedig, gegen unsere Posten am Ausflusse des Kanals Busolla, mit beträchtlicher Stärke unternommen hatte, bei welchem jedoch derselbe von unsern Unterstützungstruppen mit gewohnter Tapferkeit zurückgewiesen wurde.

Der Feldmarschall hat den Kadet Koffonowich vom Oguliner Regiment, wegen seiner besondern

Tapferkeit auf dem Schlachtfelde zum Fähnrich ernannt.

Schweiz.

Die Schweiz bietet in diesem Augenblicke durch die innern Spaltungen ein sonderbares Schauspiel dar. In Lucern hat die Bürgerschaft die in der Stadt befindlichen Truppen überwältigt, und eine neue Regierung eingesetzt. Eine ehemalige Municipalstadt in der östlichen Schweiz sendete einen förmlichen Abgabebrief an ihren Kanton. Bald darauf rückten österrreichische Truppen ein; man hielt sie für Executionstruppen und ließ die Kantonsregierung versichern, daß alles nur Spas gewesen sey. Diese Spaltungen sind allein Ursache, daß die Schweiz dem allgemeinen Bündnisse noch nicht beigetreten, und daß keine schweizerische Armee gegen Frankreich aufgestellt ist. Nach Pariser Nachrichten soll sich bey Lyon eine franz. Macht sammeln. Es liegt auch in der Natur der Sache, daß die Franzosen suchen müssen hier vorzudringen, wenn der Krieg nicht bald entschieden wird. Wenn nun hieraus den Verbündeten Nachtheile entstehen, und an Genf und Savoyen Rache geübt werden könnte, wer hätte es vor Gott und Menschen zu verantworten, als die, welche Schuld sind, daß schweizerische Nation in diesem Augenblicke weder sich noch andere schützen kann?

Den 29 Febr. sind in Schaffhausen 10 Wägen mit österrreichischen Artilleristen eingetroffen, die nur auf andere Wägen gebracht wurden, und dann sogleich weiter zur Armee abreiseten. Besten sind auch bey 100 Wägen mit Haber Sen u. s. w. aus den benachbarten Gegenden hier durch nach Frankreich abgegangen, wo nach allgemeiner Aussage der von der Armee zurückkommenden, großer Mangel an Lebensmitteln ist, dem man nun auf alle Weise abzuhelfen sucht. Innerhalb 2 Monaten hatten wir ungefahr 200,000 Mann mit Einquartierung zu versorgen. Krankheiten aller Art vermehren sich dabey in Stadt und Land, und nur allein unser geschickter Arzt, Dr. Schalsch, hat an die 200 Kranke zu besorgen, so daß man fürchtet, er möge zuletzt selbst noch unterliegen, was für

unsere Stadt sehr schlimm wäre, da wir eigentlich auch hier Mangel an Aerzten haben.

Nachstehendes ist die vom Grafen v. Artois, der sich am 20. Februar von Basel nach Frankreich begab, auf seiner Reise ausgetheilte gedruckte französische Proclamation: „Wir Karl Philipp von Frankreich, Sohn von Frankreich, Monsieur, Graf von Artois, Bruder des Königs, Generallieutenant des Königreichs &c., anbieten allen Franzosen unsern Gruß. Franzosen! Der Tag eurer Befreyung nähert sich, der Bruder eures Königs befindet sich wieder unter euch, mitten in Frankreich erhebt er wieder das alte Venier der Lillen, und kommt, euch die Rückkehr des Glücks und des Friedens unter einer Regierung, die Geseze und öffentliche Freyheit schützt, zu verkünden. Es seyen kein Tyrann, kein Krieg keine Konscription, keine drückenden Auflagen mehr! Auf die Stimme eures Souverains, eures Vaters, sey eurer Unglück durch die Hoffnung, euer Irrthum durch die Vergessenheit, eure Zwietracht durch die Wiedervereinigung, deren Pfand er seyn will, gehoben. Er brennt vor Begierde, die euch gethanen Versprechen, die er heute auf das Heerlichste wiederholt, zu erfüllen, und den glücklichen Augenblick, der, indem er ihn seine Unterthanen wieder zuführt, ihn auch seinen Kindern wieder gibt, durch seine Liebe und seine Wohlthaten zu bezeichnen. Es lebe der König.“

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 19. Febr. ist der König Ferdinand von Spanien aus seiner Gefangenschaft zu Paris angekommen, und war von da nach Madrid abgereist. Der österrreichische Minister General Meerfeldt hatte zu London bereits Konferenzen gehabt.

Wechsel - Cours in Wien

am 5. März 1814.

Hugsbürg, für 100 Gulden } 215 $\frac{3}{4}$ Ufo.
Curr. Gulden } 212 $\frac{1}{2}$ 2 Mon.